

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionssitz: Dresden. Herausgeber: Dresdner Nachrichten. Redakteur: Max Glöss Nachf. Moritzstraße 18. Beleuchtungskörper, Elektrische Platten, Kochtöpfe, Schütte-Lanz - Kochplatten.

Bezugs-Gebühr  
Anzeigen-Preise.

bei regelmäßiger Zeitung in Dresden über durch die Post monatlich M. 210,- Einzelnummer M. 10,- Sonntagsausgabe M. 12,- Die Uppigste 12 mm breite Seite M. 25,- außerhalb Sachsen M. 31,- Sammler- und Stellengeschenke unter Bezug auf den weiteren Sachsen M. 15,- Verzugspreise laut Tafel. Ausserdem gegen Aufdruck gegen Verzugsabrechnung.

Geschäftsräume und Ausstellungsbüro: Marienstraße 38/40. Druck u. Verlag von: Spich & Reichert in Dresden. Postleitzahl 1068 Dresden.

Wer für Nachdruckpreise: 2001.

Nachdruck nur mit beschränkter Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") zulässig. - Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Max Glöss Nachf.

Moritzstraße 18.

Beleuchtungskörper, Elektrische Platten, Kochtöpfe, Schütte-Lanz - Kochplatten.

## BANKHAUS HERMANN SCHULZ,

Fernsprecher: Kommanditgesellschaft Fernsprecher: 14026, 14034, 14038 12 Schreibergasse 12 Fernverkehr 2094 Sämtl. bankmäßigen Geschäfte. Finanzielle Beratung

## Dauerbrandöfen

Reiche Auswahl Bewährte Fabrikate Transportable Herde — Prometheus-Gaskocher Florian Czockerts Nachfolger Ferdinand Wiesner Töpferstraße 9, 13, 15 Fernsprecher 25401

Hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig, Dresden-Al. Prager Straße 23

## Die Berliner Reise der Reparationskommission.

### Die Teilnehmer der Berliner Reise.

Paris, 25. Okt. Unter den Delegierten der Reparationskommission, die am Sonntag nach Berlin abreisen, befinden sich nach einer Havas-Meldung Barthou, Brabazon, Salvage, Maggi und Delacroix mit sämtlichen Beisassen. Mit ihnen reist der Generalsekretär der Kommission und einige Beamte, im ganzen 15 Personen.

Berlin, 25. Okt. Von französischer Seite wird zu der Reise der Reparationskommission nach Berlin noch mitgeteilt: Die Reparationskommission dürfte in Berlin nicht allein mit den Vertretern der deutschen Regierung verhandeln, sondern wird wahrscheinlich auch Gelegenheit nehmen, die Meinung hervorragender deutscher Finanzierer und industrieller Sachverständiger über die Finanzlage Deutschlands und über die Möglichkeiten einer Zahlung kennenzulernen. Möglicherweise dürfen auch einige Sachverständige der Reparationskommission aus Paris nach Berlin kommen.

### Die Vorverhandlungen:

Paris, 25. Okt. Über die Verhandlungen, die zu dem Entschluß der Reparationskommission führten, nach Berlin zu kommen, teilt der "Petit Parisien" mit: Seit den Versprechen um leichten Sonnabend war es offensichtlich, daß Sir John Bradbury einer Kontrolle der deutschen Finanzen nicht mehr vollkommen feindlich gegenüberstand. Allerdings stand Sir John Bradbury auf dem Standpunkt, daß weder der Versailler Vertrag noch die später getroffenen Abmachungen den Alliierten das Recht gaben, Deutschland eine Finanzkontrolle aufzuerlegen und daß man, wenn man die deutsche Zustimmung hierzu erhalte, Deutschland ein Moratorium gewähren müsse.

Weiterhin machte der englische Delegierte den Vorschlag, daß Kontrollkabinett einer ersten sozialen Prüfung zu unterziehen. Er sprach davon, dieses Projekt unter Umständen Finanzsachverständigen vorzulegen. Die Reise der Reparationskommission nach Berlin wurde ebenfalls auf den Vorschlag Bradburys hin beschlossen. Es sollen an Ort und Stelle die Maßnahmen geprüft werden, die eine Finanzkontrolle bedingen. Dem ersten Teil der Bradburyschen Ausführungen, so schreibt der "Petit Parisien" weiter, konnte von den übrigen Delegierten der Reparationskommission nicht zugestimmt werden. Die französische Regierung weigerte sich, durch Gewährung neuer Moratorien weiterhin eine Politik vom armen Tisch aus zu betreiben, die bei einem der Markt nicht einen Angenblick anhalten könnte. Am übrigen will Frankreich die Frage der Wahrung eines Moratoriums nicht von der Beliebigkeit des Reparationsproblems trennen. Nach ihrer Ansicht muß bei der Verhandlung der Reparationsfrage auch gleichzeitig über die Regelung der internationalen Schulden verhandelt werden. Die Regelung dieser Frage steht aber nach Meinung der französischen Regierung der Brüsseler Konferenz an. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß die dem Konsortium im Mai 1921 gegebenen Vollmacht die Ausübung einer Finanzkontrolle in Deutschland erlaubt.

### Eine schwedische Stimme gegen die französischen Kontrollmaßnahmen.

Stockholm, 25. Okt. "Socialdemokraten" schreibt: Die Vorschläge Barthous enthalten so unerhörte Fingerringe in die Souveränität Deutschlands, daß sie, ohne mit Sicherheit die Frage der Bezahlung praktisch zu fördern, die allgemeine

### Pionierpolitik statt Markstabilisierung.

Paris, 25. Okt. In Beziehung der bevorstehenden Reise der Reparationskommission nach Berlin besteht Journa des "Petits" darauf, daß jetzt der Weg der Pionierpolitik betreten werden müsse. Wenn der neue lobenswerte Versuch der Reparationskommission ohne Erfolg bleibe, so wäre dadurch den Verhandlungen Frankreichs vollauf das Leineis gelöst, daß daß einzige richtige die Pionierpolitik sei. Die Stabilisierung der Mark, die man mit mehr Eifer als Glück angestrebt habe, wäre nicht das Ziel Frankreichs sein. Vielmehr handele es sich vor allem darum, Frankreich etwas zu verschaffen, was einen von dem Stere der Mark unabkömmligen Wert brüte. Wenn die Deutschen auch aus prinzipiellen Gründen protestieren, so seien sie doch glücklich (!), die Last ihrer Verwaltung auf die Schultern der Alliierten abwälzen zu können (B. T. B.)

### Deutschland muß mehr arbeiten und weniger essen!

Wie die "Liberté" die Reparationsreise lädt.

Paris, 25. Okt. In der "Liberté" beschäftigt sich Bainville mit der Reise der Reparationskommission nach Berlin. Die Reparationskommission, sagt Bainville, wird in Berlin andere Akte treffen, die an das Krankheit der Mark gerufen worden sind. In Deutschland hofft man wohl, daß die Sachverständigen erlösen werden, um die Mark zu stabilisieren, müssen zunächst die Reparationen praktisch genommen schon gekämpft sind (!) und trotzdem der Sturz der Mark nicht aufzuhalten werden kann, während die befragten Sachverständigen doch nur unsinnige Dinge sagen können.

Der Deutschland und seine Finanzen retten will, der kann nur einen Rat befolgen, nämlich mehr arbeiten und weniger essen.

Es ist zweifelhaft, ob Deutschland diese Medizin einnimmt, und die Sozialdemokratie wird versuchen, es daran zu hindern. Vielleicht wird eine stärkere und angiebene Regierung mit sicherer Faust erreichen, daß die Massen des deutschen Volkes sich dazu herstellen, noch mehr zu arbeiten und sich dabei noch mehr einzuschränken. Aber eine solche Regierung würde Deutschland bald zu gefährlich für uns machen, so daß wir uns eine solche Regierung nicht wünschen können. Wenn die Reparationskommission ernsthaft die deutschen Finanzen kontrollieren will, so wird es auch nötig sein, daß sie die deutsche Politik kontrolliert.

Sie muß also dann Deutschland regieren, und zwar diktatorisch an Stelle des Reichstages. Sie muß den Sozialismus zerstören und 60 Millionen Deutsche auf Nation legen. Aber niemand denkt an eine solche extreme Lösung. Solange die englische Regierung nicht negativ aus der Wahl hervorgeht und solange das Kabinett Bonar Law nur als Antimobilienkabinett angesehen werden kann, solange wird die Reparationskommission keine endgültige Entscheidung treffen.

## Die makelosen Kohlensorderungen der Entente.

Berlin, 25. Okt. Mitte Oktober ist bei der Reichsregierung eine Note der Reparationskommission eingetroffen, in der

die vollständige Annehmung des heutigen im Londoner Distrikt niedergelegten Kohlen-

Lieferungsprogramms durch Deutschland gefordert wird. Die Reparationskommission hatte am 21. Juni entschieden, daß Deutschland vom August bis Oktober monatlich 1725 000 Tonnen Kohle an liefern habe, und zwar 620 000 Tonnen Koal., 100 000 Tonnen Koks-, Braunkohle, 125 000 Tonnen überörtliche Kohle, und der Rest sollte in Steinkohlen geliefert werden. Ferner wurden Deutschland 20 % von dem Nebenkohle, der über eine monatliche Förderung von 8,8 Millionen Tonnen hinausgehen werde, als Leistung auferlegt.

Diese Förderung widerspricht dem Friedensvertrag und den übrigen Kohlenlieferungsverträgen, die mit der Entente geschlossen sind, und ist daher von Deutschland niemals anerkannt worden.

Die Lieferung von 125 000 Tonnen überörtlicher Kohle konnte nicht ausgeschüttet werden, nachdem

Deutschland das wichtigste Kohlengebiet in Oberösterreich verloren hatte.

Verluste bei der polnischen Regierung, den Verlust von Kohlen aus dem abgetrennten Gebiete zu ermäßigen, sind gescheitert. Die deutsche Regierung ist

unter äußersten Anstrengungen

und unter empfindlichen Schädigungen für die deutsche Industrie in der Lage gewesen, 1,8 Millionen Tonnen monat-

lich auszuführen. Wenn Deutschland das Programm einhalten willte, so müßten mehr als 200 000 Tonnen über die bisherige Leistung hinaus geliefert werden, damit etwa das Lieferungsvoll von 20 Prozent des Förderungsüberschusses erreicht würde.

Die deutsche Regierung ist nach gründlichster Prüfung durch Sachverständige zu der Überzeugung gelangt, daß die Vorberührung der Reparationskommission unerfüllbar

und für das deutsche Wirtschaftsleben untragbar ist. Deutschland war schon bisher gezwungen,

eine große Menge englischer Kohle einzuführen, um seine Wirtschaft vor dem Erliegen zu bewahren. Bei einer weiteren ausländischer Kohle überhaupt unmöglich werden.

Der Betrieb der Werke müßte dann einzestellt werden. Deutschland hat in den letzten Monaten durchschnittlich im Monat 8 bis 9 Milliarden Mark für ausländische Kohle ausgeben müssen. Am kommenden Sonntag wird die Reichsregierung erneut mit den Industriekräften zu einer Beratung über die Kohlenfrage zusammenkommen. Daraufhin dürften Verhandlungen mit der Reparationskommission eingesetzt werden.

**Dollar (Amtlich): 4474**

Im Freivorkauf abends 6 Uhr: 4450

### Der Weltlauf um Russland.

Es ist ein aufstürziger Elter unter den Mächten an Beobachtung, mit der Wahrung ihrer Interessen am Wiederausbau Russlands nicht zu spät zu kommen. Von allen Seiten mehren sich die Sympathie-Erläuterungen für das eben noch so sehr gehabte Sovjetreich, und es vergeht kein Tag, an dem nicht irgendeine Nachricht davon zu berichten weiß, daß die eine oder andere europäische Stadt Verbindungen mit Moskau oder Petersburger Kreisen eingegangen ist. So wird von der Ansäugung neuer Handelsbeziehungen zwischen Schweden und Russland gesprochen, die anlässlich eines Besuchs des Direktors der russischen Reichsbank in Stockholm vor sich gegangen sei. Die Tschechoslowakei bemüht sich, in engere Führung mit Russland zu kommen; tschechische Industrielle verhandeln gegenwärtig in Moskau, und erst vor einigen Tagen hat eine Prager Großirma der Petersburger Handelskammer die Lieferung von Lokomotiven angeboten. Selbstredend fehlen die drei europäischen Hauptmächte, Deutschland, England und Frankreich, nicht in der Reihe derer, die Russland mit Arbeitskraft und Produkten wieder aufzuhelfen wollen. Die Kunde von der Unterzeichnung eines Dekrets des Rates der Volkskommissare durch Lenin, das den Abschluß eines Vertrags mit dem deutschen Konkurrenz Otto Wolff aufhebt, ist noch in frischer Erinnerung. Soeben hat auch England seinen Verlust wiederholt, die zerissen Händen mit Russland von neuem zu küssen. Leslie Quorib, der Vorsitzende der Russo-Asiatischen Gesellschaft, der als Vater des Gedankens hinter dem bekannten und noch ihm benannten Wirtschaftsabkommen mit Russland steht, das von der Sowjetregierung wegen Englands Haltung in der Meerengenfrage nicht ratifiziert wurde, riefte einen Appell an Russland, doch im Weise von Genua "aufrichtig und folgerichtig" zu handeln und von allem ironigen Widerstand abzugeben. Und Kemwoth, das bekannte Unterhausmitglied, reiste nach Berlin, um angeblich in ganz privaten Angelegenheiten den dortigen russischen Gesandten zu besuchen. Natürlich dürfte es sich dabei um nichts anderes, als um den alten englischen Trick handeln. Politischer "Privateilein" zur Ausführung hochdiplomatischer Missionen unternehmen zu lassen. Man diente an Haldane und die gescheiterten deutsch-englischen Flottenverhandlungen von 1912. Auch Kemwoth wird in Berlin etwas Bestimmtes gewollt haben, und die unverzüglich nach seinem Besuch erfolgte Abreise des russischen Handelsvertreters Stomoniatow nach Moskau zeigt, in welcher Richtung sein Begehr lag.

Am auffälligsten sind die Bemühungen Frankreichs um Russlands Gunst. Frankreich ist der Staat, der das revolutionäre Russland am erbitterten bekämpft hat. Französische Geld und französische Offiziere führen die Unternehmungen Rostizki, Denizki und Wrana. Französische Propaganda kündigte jahrelang den unmittelbar vorliegenden Zusammenbruch des Sowjetreiches an und versetzte jede Gemeinschaft mit den Moskauer Machthabern. Und noch in diesem Frühjahr waren es Französische Vertreter, die in Genua und im Haar ein internationales Abkommen mit Russland verhinderten. In dieser Russlandfeindschaft hat sich am Dual d'Orion beinahe über Nacht eine Wandlung vollzogen. Frankreich ist Russlands Freund geworden, aber nun nicht, wie man annehmen könnte, um der zwanzig Milliarden Goldfranken willen, die das zaristische Russland dem französischen Kleinbürgertum schuldet, nicht um allgemein wirtschaftlicher Gründe willen, die für die übrigen Staaten Europas bei ihrer Russlandpolitik ausschlaggebend sind, sondern aus rein politischen Gründen heraus. Das Orientprogramm Frankreichs, das in diesem Jahre so beachtenswerte Befolgsungen erfahren hat, verlangt die Annäherung an Russland. Kemwoth fordert sie. Er ist in Verträgen mit Moskau verstrickt und will nun, den bolschewistischen Machthabern um Frankreich willen nicht ohne weiteres fallen zu lassen. Also muß Frankreich seine feindliche Haltung den Russen gegenüber aufgeben. Die Reise Heriots bedeutete den ersten Schritt in dieser Richtung. Und was der gemäigte französische Sozialist am Hofe der Moskauer Radikalinstanz durchsetzte, war mehr als man in Paris erwartet hatte. Die Verbrüderungstelegramme Poincaré und Tschitcherin, die nach Heriots Rückkehr gewechselt wurden, sind Zeugnis dafür. Heute befinden sich die jungen russisch-französischen Beziehungen bereits auf dem Punkte, daß man in Paris einen Vertreter des russischen Roten Kreuzes anläßt, der die Interessen der Sowjetrussen in Frankreich wahrnehmen darf. Ein solcher Schritt steht erfahrungsgemäß der Annahme eines regulären Verhältnisses immer voraus. Er war nach der Ermordung des Grafen Mirbach auch das erste Zeichen der Wiederaufnahme der errittenen deutsch-russischen Verbindung. Somit steht zu erwarten, daß bald wieder zwischen Moskau und Paris ein inniger Zusammenhang vorhanden sein wird und daß die erstaunte Welt die Trikolore friedlich neben dem Sowjetrussen im roten Felde



## Ein weiteres Urteil des Staatsgerichtshofes.

Leipzig, 25. Okt. Der Staatsgerichtshof hatte heute als Anfang des diesmaligen Tagungsabschnittes die Verhandlung gegen den 21-jährigen Landwirtschaftsleben Rudolf Siepte aus Greifswald angelebt. Siepte hat in Schönhausen, a. d. Elbe (Kreis Jerichow) den ausdrücklich des Mordens ums Leben gebrachten Landwirt getötet. Er erklärte die Tötung der Mörder abgetreten und dafür ein Spottgedicht angestellt. Der Angeklagte ist gesündigt. Einer politischen Partei will er nicht angehören. Er erklärt die Sozialistische Partei aus Übermut begangen zu haben. Vorl.: Wie konnten Sie sich eines solchen Vergehens schuldig machen? — Angell.: In meinen Augen handelte es sich nicht um ein Vergehen, sondern um eine feindselige Handlung. — Reichsanwalt Dr. Hessenberger: Das Gesetz verlangt Höchststrafe bei Ausführung der Tat. Eine solche liegt zweifellos vor. Der Angeklagte ist ein dummer Junge, der sichtlich verheiratet worden ist. Er hat den Schaubau auch mit Überlegung geschrieben. Man könnte zweifelhaft sein, ob ein solches Gesetz überhaupt vor dem Staatsgerichtshof gehört. Es müsste einmal gezeigt werden, daß wirklich mit der Auswendung des Gesetzes zum Schutz der Republik Ernst gesucht werde. Zum Schlusse beantragt der Reichsanwalt ein Haft Gefängnis.

Noch etwa halbstündiger Beratung verklundete der Vorsitzende Senatspräsident Dr. Hagens das Urteil.

Wegen Abrechnung einer öffentlichen Bekanntmachung wird der Angeklagte nach dem § 181 und § 78 St. G. B. zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und wegen Vergleichs gegen § 5 der Verordnung zum Schutz der Republik vom 26. Juni 1922, sowie gegen § 8 des Schutzesgesetzes vom 21. Juli zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt, d. h. zu einer Gesamtstrafe von zehn Monaten, von denen drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

## Der Fall Stubenrauch im preußischen Landtag.

Meldung unter Berliner Schriftleitung.  
Berlin, 25. Oktober. Der preußische Landtag erledigte heute die großen Anträge der Sozialdemokraten und der Deutschen Nationalen über den Fall Stubenrauch. Die sozialdemokratische Anfrage wurde von der Abgeordneten Frau Dr. Weidknecht begründet. Die Anfrage geht dahin, warum Heinz Stubenrauch, der wiederholt Mordabsichten gegen Nathan geäußert und Mordpläne entworfen habe, noch jetzt Präsident des Staatlichen Realgymnasiums in Steglitz sei?

In den Schulen habe es Herde, die vergiftend wirkten. Im Gymnasium in Wilhelmshöhe trage man in diesem Jahre schwärz-weiß-rote Bänder an den Schülermützen. Die Anhänger des Deutschen Nationalen Jugendbundes trügen den Gordesten mit den schwärz-weiß-roten Farben. Das sei in der heutigen Zeit eine schwere Provokation. (Lebhafte Zustimmung links; lärmische Plätscherei; Die rote Fahne!) In den höheren Schulen finde eine kommunistische Tötung des Staatsgedankens statt. (Lebhafte Widersprüche rechts.)

Abg. Olze (D.-R.) begründete die deutschnationale Anfrage, die dahin geht, was das Staatsministerium des Innern zu tun gedachte, um der in der Anerkennung Gebrüderhood zu Stubenrauch liegenden Verhältnisse der höheren Lehranstalten wirksam zu begegnen. Wir befinden uns, sagte der Redner, in ähnlicher Lage wie vor 100 Jahren nach den Befreiungskriegen. Das Stubenrauch nur tödliche Rüden gehabt, dann sollen diese nicht zum Anlaß genommen werden, eine jugendliche Existenz in ihrer Entwicklung zu hindern. Gegen den Oberpräsidenten Leibniz, der sich am Anhalt beteiligt hatte, wurde seinerzeit auch nicht eingeschritten. Mit aller Entschiedenheit will Redner den Verhältnis zurückfordern, daß an den höheren Schulen eine bewußte Verhöhnung des Staatsgedankens gestoppt werde. Man verwischte Staatsgedanken und Staatsform. Unter Schulung müsse entpolitisiert werden. Frau Weidknecht bezichtigte die Farben, unter denen das Reich stand, als provokatorisch. Richtig sei eine größere Verteilung des Unterrichts in der Geschichte, zumal ihrer religiösen christlichen Grundlage.

Der preußische Kultusminister Dr. Voelklin antwortete auf die Interpellation u. a. daß seit dem Prozeß vor dem Staatsgerichtshof, wo zum ersten Male die Rolle Stubenrauchs bekannt wurde, Stubenrauch die Schule nicht mehr berührte. Ob von der Anhalt zu verweisen, solange er sich in Untersuchungshaft befand, lag kein Anlaß vor. Ein Schüler aber, der Mordpläne fasste oder auch nur äußerte, könne selbstverständlich nicht länger auf der Schule bleiben, auch wenn er strafrechtlich nicht anfallen sei. Das Rechterskollegium der Anhalt habe sich gegen Stubenrauchs Verweisung von der Anhalt, aber für seine stille Entfernung ausgesprochen. Am überlegen dürfe man für die sachlichen Erklärungen, die der Nathanprozeß aufgedeckt habe, nicht die höheren Schulen verantwortlich machen.

## Sächsischer Kunstverein.

Die große Herbstausstellung auf der Brühlschen Terrasse ist eröffnet. Sie ist reichhaltig an Sonderausstellungen, Gruppen und Einzelwerken in der Mehrzahl Dresdner Künstler. Ob sie auch kennzeichnend ist für den gegenwärtigen Stand der Malerei, ist schwer zu sagen. Ausstellungen dieser Art wollen ja nicht wie die der abgeschlossenen Künstlervereinigungen ein Programm bieten, sondern einfach das Schaffen einzelner Künstler dem Publikum nahebringen. Und nur insofern von den Individualitäten auf die lehrhaften Strömungen und den Geist des Ganzen geschlossen werden kann, lassen sich Allgemeinurteile aus dem zufälligen Gesamtbilde ableiten. Das mahnt zur Vorsicht. So lädt sich hier nur sagen, daß ein starkes Nachfolgen des farbigen Impressionismus mit einem fordernden entzogenden Realismus kreiert, der das Bild in einer neuartigen Weise zum nächtlichen-schönen Wirklichkeitsspiegel macht. Hier ist nirgends Rausch und Chaos, sondern ruhige Einfachheit, Naturfins und Schönheit. Es wäre natürlich falsch, aus dieser Gruppierung ein Ergebnis jener Hoffnung des Farbfins zu prophezieren, denn diese flammte in anderen Kreisen weiter. Aber die Wahrhaftigkeit der hier vereinigten Künstler erscheint doch charakteristisch.

Zunächst wird das Gedächtnis einiger Verstorbenen gerächt. Außer einem stillgehaltenen Bildchen von Brach, findet man Sammlungen von Adolf Fischer-Gurig, Friedrich Henner und Stoy. Gerade Fischer-Gurig ist ernst, die Arbeiten vertreten jenen Realismus der Wirklichkeitsbetrachtung, der Natur und Welt ohne Aenderung von der materiellen Wirkung her eracht. Den Neiz alter Städte, die farbige Belebtheit bewölkerter Dämchen, die harmonischen Farblänge des Bildes hat er lebhaft festgehalten, dabei mit Vorliebe die braunen Töne herausgelassen, aber auch das farbstiegernde Sonnenlicht eingefangen, wie in dem fröhlichen Antitaval in "Gmunden". Gern sieht man diese Schöpfungen einer älteren, soliden Hand. Das Bildnis des Malers, das Henner geschaffen hat, verrät den ganzen gewissenhaften Künstlermenschen. Henners Bildnisse legen sonst gern einmal einen weichen Schleier über die Erziehung, wie sein bekanntes "Elbstbildnis", das man hier wieder sieht, ihm zeigt. Und er hatte die Ehrlichkeit der Natur und die Ehrlichkeit vor ihr und malte nur hell, wo das Motiv es gibt, wie in dem süßlichen Kaparettbild. Der "Wendische Gottesdienst", Kircheninneres mit roten Fahnen, beruht ebenso auf geschickter Wirklichkeitsbeobachtung. Freier versucht der jung verstorbenen

## Öffentliches und Sachsisches.

### Deutschnationalen Wählerversammlung.

Auch die geheime Wählerversammlung der Deutschnationalen Volkspartei, die im Konzerthause, Neithainerstraße, stattfand, war wie die vorangegangenen sehr gut besucht. Redner war das langjährig gesuchte Mitglied des sächsischen Landtages, Fabrikdirektor a. D. Hofmann, der als Spitzenkandidat wieder auf der deutschnationalen Liste für Sachsen steht. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden Dr. Kreischa erging der Redner das Wort. Er knüpfte an die Bedeutung und den Anlaß des Volksbegehrens an: Der Landtag ist dem Volksbegehren durch die Auflösung auvgeworfen, und nun stehen wir vor den Landtagswahlen, die uns eine andere, gerechte Volksvertretung und Regierung bringen möchten. Besonders in den letzten Zeiten ist die Regierung vollständig von den Kommunisten abhängig gewesen. Die einzige Partei, die in keiner Weise die Rechte und Empfindungen der bürgerlichen Minderheit geschützt, Sogar über Verfassungsbestimmungen lebt man sich durch selbstirrende Auslegung hinweg oder erliche Verordnungen, wo die Freiheit und Verfassung unbekannt waren. Der Redner erinnerte hierbei an das Übergangsrechtsgesetz, an die Auflösung von Gemeinderäten und Stadtverordnetenkollegien, die Auslegung der Bestimmungen zum Schutz der Republik, die legale Verordnungen Fleißners, die einseitige Beamtenpolitik usw. Der geistige Führer war Lipinski, der die Utopie seiner Partei auf Kosten des Landes verwirklichte und vergaß, daß ein Minister aufbauen mußte. Parteiliebe zu sein. (Sehr richtig!) Die Arbeit der bürgerlichen Fraktionen war auf völkischen Erfolglosigkeit verurteilt. In den Ausschüssen und im Plenum wurden die höchsten Anträge der Bürgerlichen niedergeschlagen und wenn einmal eine Ausfallsmehrheit für die Bürgerlichen bestand, wurde eine dritte Lektion beantragt oder die Linke verließ den Saal und machte das Haus beschlußunfähig. Es müßte diesmal nur die eine Wahlparole geben: Rechts oder links. Gelingt es nicht, die bürgerliche Parteiherrschaft zu bejähigen, so wird sie zur bürgerlichen Domäne des Bürgerlichen, zum Verfall unseres Sachsenvolkes führen und mit Werd und Blinderung enden. Es gilt einen Landtag zu wählen, der uns eine Regierung bringt, die in Wirklichkeit eine führende Macht des Volkes ist, aber nicht eine von der Faune einer autitären Parlamentsmehrheit oder einer Gewerkschaftsleitung abhängige Parteidiktatur. Dabei ist es ganz gleich, welche Parteidiktatur wir erhalten. Was unserem Volke an diesen Gebiete kommt, soll es später einmal entscheiden. Der Redner bat das Vertrauen, daß das deutsche Volk wieder hochkommt. Kapital und Arbeit sind so sehr aufeinander angewiesen, daß keiner allein herrschen kann. Mit sozialistischen Mitteln kann kein Volk vorwärts kommen. Die Arbeiterschaft muß sich auf den Boden nationaler Grundsätze stellen. Lernen wir uns ohne Unterliegen des Standes gegenseitig schätzen und ehren. Nachdrücklich betont der Redner, daß es unter den heutigen Verhältnissen ganz undenkbar sei, die Vertreter der Arbeiterschaft von der Regierung auszuholzen. Das Ziel müßte also sein die Bildung einer Koalitionsregierung auf breiter nationaler Grundlage. Als Aufgaben der neuen Regierung nennt der Redner u. a. die Erhaltung der landwirtschaftlichen Produktion, um die Ernährung zu sichern, sicher Sicherstellung der Arbeits- und Betriebsstätte für Industrie und Handwerk, Ordnung der Geldwirtschaft, Umstellung der staatlichen Einnahmen, keine Überpannung der Steuerpolitik, die die Produktion zu sehr belastet, arbeits Sparmaßnahmen auf allen Gebieten der Staatswirtschaft, Wiederherstellung der Autorität, städtische und religiöse Erneuerung, gleiches Recht für alle Volksgruppen unter Abwehr jeder Klassendifferenz, Schutz unseres Mittelstandes, den freien Berufen und der Tagespresse, vor allem auch unseren Kleinrentnern. — Die Rede löste am Ende eine längere Diskussion aus.

Die Ausprache war zeltweise sehr unruhig. Richtig lobte die große Sachlichkeit des Redners und erklärte sich mit seinem Standpunkt einverstanden. Redner sprach als Sozialdemokrat. Römer erkannte an, daß Dreitort Hofmann die deutschnationalen Fraktionen im Landtage ausgeschaltet habe. Besonders verurteilte der Redner u. a. die Gebung der landwirtschaftlichen Produktion, um die Ernährung zu sichern, sicher Sicherstellung der Arbeits- und Betriebsstätte für Industrie und Handwerk, Ordnung der Geldwirtschaft, Umstellung der staatlichen Einnahmen, keine Überpannung der Steuerpolitik, die die Produktion zu sehr belastet, arbeits Sparmaßnahmen auf allen Gebieten der Staatswirtschaft, Wiederherstellung der Autorität, städtische und religiöse Erneuerung, gleiches Recht für alle Volksgruppen unter Abwehr jeder Klassendifferenz, Schutz unseres Mittelstandes, den freien Berufen und der Tagespresse, vor allem auch unseren Kleinrentnern. — Die Redner wolle am Ende eine längere Diskussion aus.

### Wählerversammlungen.

Die Deutschsoziale Partei veranstaltete morgen, Freitag, 8 Uhr in den Blumenhöfen, Blumenstraße 48, eine Wählerversammlung. Redner: Landwirtschaftslehrer Dukardt.

### Deutsche Volksgemeinschaft.

Ein Landeshilfswerk für die Minderbemittelten. Am Freitagabend fanden sich auf einer von dort aus in Anlehnung an die bürgerliche Aktion ergangene Einladung Abordnungen der sächsischen Handels- und Gewerbe-

kammer, des Handelskuratorates, der Arbeitgeberverbände, der Industrie, des Groß- und Einzelhandels, des Handwerks und der Dienstleistungsbewerber, der Kaufmannschaft, sowie der Arbeitnehmerorganisationen (Beamte, Angestellte und Arbeiter) zusammen, um über die Einleitung eines Landeshilfswerkes aller Berufe und Gewerbe zur Unterstützung der Minderbemittelten mit Vertretern der Regierung und des Gemeindetages zu beraten. Dabei wurde mitgeteilt, daß der Reichsarbeitsschaffensamt bereits damit umgehe, im Einvernehmen mit den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe ein allgemeines deutsches Hilfswerk unter dem Namen "Deutsche Volksgemeinschaft" einzurichten. Die Anwesenden erklärten im Namen der von ihnen vertretenen Organisationen sich gründlich bereit, an der Aktion mitzuarbeiten und zunächst an der Bildung eines Landesorgans zur Durchführung der geplanten Arbeitsschaffensorganisation sich zu beteiligen. Man wählte als vorläufige Vorsitzende Dr. Kommerzienrat Marwick und Geschäftsführer Tempel, sowie einen vorläufigen Arbeitsausschuß, der die weitere Organisation vorbereiten soll.

### Mitteilungen aus der Gesamtkreisfahrt.

am 24. Oktober.

Familienbadeoase im Günzbade. Im Günzbade sollen nach näherer Feststellung der Bäderverwaltung Kommissionen eingesetzt werden. Werner wurde beauftragt, die Bäderpreise im Günzbade zu erhöhen, ebenso die Gebühren für Gleisbenutzung beim städtischen Speicher.

Zur Deduktion der Kosten der Landtagswahl wird die Verwendung der für das Börsenbegehrten ausgeworfenen Mittel und ein weiteres Berechnungsgeld von 300.000 Mk. bewilligt.

Die Erhöhung der Gehaltslöhne der häuslichen Arbeiter und der Bezieher ihrer Hinterblebenen entsprechend den eingetretenen Wohnabnahmen wurde genehmigt.

**Wohnlöhne und Gehaltsvorauszahlung.** Den häuslichen Arbeitern soll auf die an erwartende Neuregelung der Oktoberlöhne am nächsten Montag ein Wohnlöhnsatz, den Beamten, Dauer- und Tarifangestellten und den Lehrern an den höheren Unterrichtsanstalten noch in dieser Woche das Novembergehalt — nach den bisherigen Oktoberlöhnen — ausgeschahlt werden.

Wegen Sammlung von Kleidungsstückern und Geldspenden für Minderbemittelte wird der Ratsvorstand ermahnt, einen Aufzug an die Münzstätte zu erlassen.

### Leerstehende Wohnungen.

Zu den immer wieder laut werdenden Klagen über langerdauernde Leerstände von Wohnungen wird uns vom Wohnungsamte gefügt:

Die für die ehemalige Vergabe der angemeldeten Wohnungen notwendigen Vorarbeiten nehmen in der Regel etwa zehn Tage in Anspruch. Dabei ist die Besichtigung und Ausmessung der Wohnungen durch die Wohnungsinspektion inbegriffen, wodurch sich die Vergabungskommission das notwendige Urteil über Art, Größe und Wert der Wohnungen verschafft. Die für die Wohnungen bestimmten Antragssteller erhalten von der Zuweisung mit dem grünen Mietausweis durch einen besonderen Boten Kenntnis, der festzuhalten hat, ob die Wohnungen angenommen oder ob und aus welchen Gründen Ablehnung erfolgt.

Wie kommt es nun zu dem vielfach beobachteten Leerstehen von Wohnungen? Vielleicht erfolgt die Anmeldung verkippt und ungenau, häufig verbinden die Vermieter damit Wünsche wegen Anweisung bestimmter Wohnungsinspektoren, so daß Erörterungen und Prüfungen notwendig werden. Die meisten Wohnungen müssen mehr mal als zwanzigmal vergeben werden, weil aus verschiedenen Gründen eine Ablehnung durch die Wohnungsinspektoren erfolgt. Dabei sind für die Ablehnung oft Wünsche maßgebend, die im Hinblick auf die arme Wohnungsnutzung unerfüllbar sind. Nicht selten geben die Vermieter durch Ablehnung der angewiesenen Wohnungsinspektoren Anlaß zu Verzögerungen, so daß sich das Wohnungsamtesamt nicht macht, das bei starkem Widerstand des Vermieters unter Umständen über Woden erstrecken kann und häufig im Verhandlungsverfahren vor der Kreishauptmannschaft seine Fortsetzung findet.

Ist die Zuweisung aufzufinden, verhindert zuweilen noch ein Untermieter den sofortigen Bezug; oft ist ein solcher erst nach Wochen oder gar Monaten möglich, weil die Mittel zum Umgang fehlen, es noch Vorrichtungsarbeiten vorgenommen werden, oder die Wohnung hat einen Tausch freigehalten wird. In solchen Fällen hat das Wohnungsamtesamt keine rechtliche Handhabe für eine Wagnahme solcher Wohnungen, erlässt zumeist auch nichts von der Bezugsvorauszahlung. Es stehen auch Wohnungen leer, mit denen das Wohnungsamtesamt überhaupt nichts zu tun gehabt hat, weil hierbei die Beteiligten eine Umsiedlung des Wohnungsamtes bedürfen. Beide eine mögliche Verhinderung durch Verkünden des Wohnungsamtes verhindert.

Eine Reihe starker Verhinderungen bietet sich sonst noch im großen Saale dar. Erich Kraach erfreut durch die schlichte, aber kraftvolle Einfachheit seines Stils, die Art, wie er eine Dorfstraße mit lädierten Bauernhäusern in volkstümliches Licht setzt und mit kräftig umrissten Gestalten belebt, durch die biblische Einheit einer "Schlucht", die in Figur und Landschaft bildervolles Buchstaben in kleinen Stichen wirkt. Karl Kroneck gibt volle "Herbstliche Klänge" von Rot und Blau, breit und fröhlich blau gestrichen, und Rudolf Otto malt die Landschaft an der Elbe in aufgelöster, weicher Farbigkeit. In solchen Bildern wird sich vielleicht ein erfreulicher Gewinn des neuen Kolorismus aus. Leo Mendes erkannte an, daß Dreitort Hofmann die deutschnationalen Fraktionen im Landtage ausgeschaltet habe. Besonders verurteilte der Redner u. a. die Gebung der landwirtschaftlichen Produktion, um die Ernährung zu sichern, sicher Sicherstellung der Arbeits- und Betriebsstätte für Industrie und Handwerk, Ordnung der Geldwirtschaft, Umstellung der staatlichen Einnahmen, keine Überpannung der Steuerpolitik, die die Produktion zu sehr belastet, arbeits Sparmaßnahmen auf allen Gebieten der Staatswirtschaft, Wiederherstellung der Autorität, städtische und religiöse Erneuerung, gleiches Recht für alle Volksgruppen unter Abwehr jeder Klassendifferenz, Schutz unseres Mittelstandes, den freien Berufen und der Tagespresse, vor allem auch unseren Kleinrentnern. — Die Redner wolle am Ende eine längere Diskussion aus.

Die Ausprache war zeltweise sehr unruhig. Richtig lobte die große Sachlichkeit des Redners und erklärte sich mit seinem Standpunkt einverstanden. Redner sprach als Sozialdemokrat. Römer erkannte an, daß Dreitort Hofmann die deutschnationalen Fraktionen im Landtage ausgeschaltet habe. Besonders verurteilte der Redner u. a. die Gebung der landwirtschaftlichen Produktion, um die Ernährung zu sichern, sicher Sicherstellung der Arbeits- und Betriebsstätte für Industrie und Handwerk, Ordnung der Geldwirtschaft, Umstellung der staatlichen Einnahmen, keine Überpannung der Steuerpolitik, die die Produktion zu sehr belastet, arbeits Sparmaßnahmen auf allen Gebieten der Staatswirtschaft, Wiederherstellung der Autorität, städtische und religiöse Erneuerung, gleiches Recht für alle Volksgruppen unter Abwehr jeder Klassendifferenz, Schutz unseres Mittelstandes, den freien Berufen und der Tagespresse, vor allem auch unseren Kleinrentnern. — Die Redner wolle am Ende eine längere Diskussion aus.

Die Ausprache war zeltweise sehr unruhig. Richtig lobte die große Sachlichkeit des Redners und erklärte sich mit seinem Standpunkt einverstanden. Redner sprach als Sozialdemokrat. Römer erkannte an, daß Dreitort Hofmann die deutschnationalen Fraktionen im Landtage ausgeschaltet habe. Besonders verurteilte der Redner u. a. die Gebung der landwirtschaftlichen Produktion, um die Ernährung zu sichern, sicher Sicherstellung der Arbeits- und Betriebsstätte für Industrie und Handwerk, Ordnung der Geldwirtschaft, Umstellung der staatlichen Einnahmen, keine Überpannung der Steuerpolitik, die die Produktion zu sehr belastet, arbeits Sparmaßnahmen auf allen Gebieten der Staatswirtschaft, Wiederherstellung der Autorität, städtische und religiöse Erneuerung, gleiches Recht für alle Volksgruppen unter Abwehr jeder Klassendifferenz, Schutz unseres Mittelstandes, den freien Berufen und der Tagespresse, vor allem auch unseren Kleinrentnern. — Die Redner wolle am Ende eine längere Diskussion aus.

Die Ausprache war zeltweise sehr unruhig. Richtig lobte die große Sachlichkeit des Redners und erklärte sich mit seinem Standpunkt einverstanden. Redner sprach als Sozialdemokrat. Römer erkannte an, daß Dreitort Hofmann die deutschnationalen Fraktionen im Landtage ausgeschaltet habe. Besonders verurteilte der Redner u. a. die Gebung der landwirtschaftlichen Produktion, um die Ernährung zu sichern, sicher Sicherstellung der Arbeits- und Betriebsstätte für Industrie und Handwerk, Ordnung der Geldwirtschaft, Umstellung der staatlichen Einnahmen, keine Überpannung der Steuerpolitik, die die Produktion zu sehr belastet, arbeits Sparmaßnahmen auf allen Gebieten der Staatswirtschaft, Wiederherstellung der Autorität, städtische und religiöse Erneuerung, gleiches Recht für alle Volksgruppen unter Abwehr jeder Klassendifferenz, Schutz unseres Mittelstandes, den freien Berufen und der Tagespresse, vor allem auch unseren Kleinrentnern. — Die Redner wolle am Ende eine längere Diskussion aus.

Die Ausprache war zeltweise sehr unruhig. Richtig lobte die große Sachlichkeit des Redners und erklärte sich mit seinem Standpunkt einverstanden. Redner sprach als Sozialdemokrat. Römer erkannte an, daß Dreitort Hofmann die deutschnationalen Fraktionen im Landtage ausgeschaltet habe. Besonders verurteilte der Redner u. a. die Gebung der landwirtschaftlichen Produktion, um die Ernährung zu sichern, sicher Sicherstellung der Arbeits- und Betriebsstätte für Industrie und Handwerk, Ordnung der Geldwirtschaft, Umstellung der staatlichen Einnahmen, keine Überpannung der Steuerpolitik, die die Produktion zu sehr belastet, arbeits Sparmaßnahmen auf allen Gebieten der Staatswirtschaft, Wiederherstellung der Autorität, städtische und religiöse Erneuerung, gleiches Recht für alle Volksgruppen unter Abwehr jeder Klassendifferenz, Schutz unseres Mittelstandes, den freien Berufen und der Tagespresse, vor allem auch unseren Kleinrentnern. — Die Redner wolle am Ende eine längere Diskussion aus.



gräßlichen Nutzungen dienen, die in ihrer unvergleichlichen Schönheit überwältigend zum Ruhm sprechen werden.

— **Volksschule**. Heute, Donnerstag, spielt das **Bläserquintett der Stadt Döbeln** u. a. das **9. Trauquintett von Beethoven**, eine Sonate von **Gounod** und das Sextett von **Theodor Blumer**, während Sommerdirigent **Uma** die Sonat „**Andante**“ von **Mouret** unter Begleitung von **Blumer** zum **Sonntag** bringt.

— **Central-Theater**. Das **Oktober-Programm** kann nur noch einige Tage am Spielplan bleiben, da es mit dem **31. Oktober** sämtliche verpflichteten Künster verabschieden.

— Die **Teufels-Diele** Berliner **Oper** veranstaltet heute, Donnerstag, einen **Deutsch-Russischen Freilichtkonzert**, abends unter Beteiligung von Künstlern des Russisch-deutschen Theaters Berlin.

### Vereinsveranstaltungen.

— **Altenbücher Verband**: Heute, Donnerstag, abend 16 Uhr, **Bärenspalte**, **Wismarstrasse**: **Wittgensteiner Sammlung**: „Die **Geographischen Wissens- und Weltkarten**“.

— **Wittlich-Verein ehm. 1772**: Heute, Donnerstag, 7 Uhr, **18. Gutsbezirk** im „**Cloppenburg**“.

— **Alte Mietbewohnerverein**, **Bezirksbürgermeisteramt** **Nord** und **Oppelnwitz**: Heute, Donnerstag, 18 Uhr, **Veranstaltung der Kirchenbausolidarität und Domobligie des Unterbaus** 3 im **Restaurant Domener Hof** (**Mietverordnung**).

— **Rund der Kaufmannsingenieur im D. O. B.**: Heute Donnerstag, den 26. Okt., 8 Uhr: **Heimathaus**: Die **Waldritter** werden einen heiteren Unterhaltungsboden veranstalten. Sonnenhof und **Spanien**, den 28. und 29. Oktober, **Uinaukung der Jugendburg** **Wörlitz** in Thüringen. Abfahrt der **Dresden** Freitag nach. Ausflüsse folgt auf den **Jugendbaum**.

— **Diakonieverband** der Evangelischen Jungmännervereine: Morgen, Freitag, 15 Uhr, **Veranstaltung der tätigen Mitglieder**, zu der **Kreuzkirche** 8. Außendekor.

### Kleine kirchliche Nachrichten.

— **Evangelische**: 28. Okt. **Evangelischer** heute, Donnerstag, abends 4 Uhr, von **Organist Paul Höner**, **Wittgensteiner**: **Edgars**, **Sottemoler**, **Violin**. Werke von **Wendelinus Bartholdi**, **Hainberger**, **Not. Sch. Not. Robert Schumann**.

— **Kantoreigefälligkeit** der **Verklärungskirche** heute, Donnerstag, abends 18 Uhr, **Ausflüsse**: Alt: **Egon Eise Langmann**; Orgelstof: **Osk. Erns Handke**; **Violin**: **Gottfried Holmann-Ettel**; **Leitung**: **Kantor A. Ettel**.

— **Haennerverein** **Verhaf** Plauen: Morgen, Freitag, 8 Uhr, im **Kirchengemeindehaus**, **Art. Studenten** **Verhaf**: Die **kirchliche Frau** und die bevorstehende **Landtagswahl**, **Wähler** wählen.

— **Trinitatiskirche**: **Unabhängig** des **Reformationsfestes** findet am Montag, früh 10 Uhr, wieder eine **Kindermesse** statt, wobei auch Erwachsene willkommen sind.

— **Weinböhla**: Eine besondere Anregung erhält das geistige Leben Weinböhla durch einen **Evangelischen Vortrag** des **Woch. Bautz-Cornelius Gurlitt**-Dresden, den dieser am 26. d. M. im **Schulsaal** auf Einladung des Vorstandes des **Wollstockauschusses** gab. Das Thema lautete: **Sächsische Baudenkämler**. Der Vortragende führte hauptsächlich in das Gebiet der **kirchlichen Baudenkmäler**, welches Sondergebiet er in einer auf dreißig Jahre sich erstreckenden **Forschertätigkeit** im Auftrag der **Staatsregierung** bearbeitet hat.

— **Wilsdruff**: Es liegt wie ein Märchen und ist doch bittereiste Wahrheit. In der **Kirchgemeinde Blankenstein** kam als **Söhn** händerte eine **Bigunierin** auf ein Gut, wo die Frau nur allein zu Hause war. Die Bigunierin prophezeite unter allerhand **Holuspokus**, daß dem Hause ein großes Unglück bevorstehen, daß sie nur abwenden könne, wenn die Frau lärmloses ihr zur Versügung hebendes Geld auf den Tisch lege. Das tat die leichtgläubige Frau und lehrte sich, wie ihr gehalten worden wäre, dann vom Tisch ab. Das benötigte die Bigunierin, um mit der ganzen Summe zu verschwinden. Man spricht von **Wohl. Wilt.** Es gelang noch nicht, die **Schwundlerin** zu fangen.

— **Dohna**: An dem gegen **Bürgervorsteher** Ende vom **heiligen Stadtgemeinderat** beschlossenen und vom Ministerium des **Innern** beantragten **Strafverfahren** auf Dienstentlassung ist von der **Disziplinarkammer** das Urteil gefallen worden, daß dem Antrage auf Dienstentlassung nicht stattzugeben ist.

— **Hobanagengenstadt**: Ein 19-jähriges Schulmädchen aus hier, das seit etwa zwei Jahren von einem **Paderfeldsdörfler** bestohlen wurde, sohl diese nach und nach insgesamt 120 000 M. und verwendete das geklauten Geld zum Anfang von Nächtereien. Eine erwachsene Schwester war als **Dechlerin** und wahrscheinlich auch als **Amazisterin** tätig.

— **Plauen**: Am **Freitag** nachmittags starb, kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres der weit über Sächsens Grenzen hinaus bekannte **Naturwissenschaftler** **Doctor Dr. Arthur Johannes Förster**, **Begründer** und **Seniorchef** des gleichnamigen, seit 1879 bestehenden **chemischen Laboratoriums** in Plauen. Der Verehrte stammt aus Dresden, wo er auch die Technische Hochschule besuchte, um dann in Heidelberg seine chemischen Studien fortzuführen. Von seinen Verwandten hoch geschätzt, war er langjähriger Vorsitzender des **Vereins Sächsischer analytischer Chemiker**, sowie Mitbegründer, langjähriger Vorsitzender und außerordentlicher Ehrenvorsitzender des **Verbandes selbständiger öffentlicher Chemiker** Teutschlands.

— **Leipzig**: In einem **Haushaltsgeschäft** am Brühl wurden am heutigen Tage, als im dritten Stock die Gläser wegen der **Wittigspause** geschlossen waren, **Werte** im Wert von 2 228 000 M. gestohlen.

**Familie** gründete und zahlreiche Kinderbilder schuf, an denen seine **Söhne** Modell standen. Ursprünglich sollte auf dem erdmännischen Bild nur der älteste seiner **Söhne** mit dem **Bilderbuch** gemalt werden. Als aber eines Tages das jüngere **Söhnchen** dem lästigen **Brang** des **ältesten** Kleidens den Händen der Mutter entfliehen, in das Atelier eintrat und neben dem Vater kauernd neugierig mit ins Buch spähte, galt dem Vater die so entstandene reizvolle Gruppierung, daß er der Mutter wendend, die den **Kindern** zurückschauen wollte, das Bild aus so vollendet. Gewiß haben früher Familien, die ihre Kinder von **Gogol** malen ließen, an dieser Anordnung Gefallen gefunden und sie auch in dieser Weise darstellen lassen. Das Bild in der Galerie aber, das diese nach dem Tode **Vogels**, der 1816 in Dresden als Professor an der Akademie der bildenden Künste starb, angekauft hat, stellt die **Söhne** des **Wielie** dar, den älteren **Karl**, späteren Historienmaler **Vogel** von **Vogelstein**, der 1888 in München starb, und seinem jüngeren Bruder **Willy**, **z. Sächs. Oberrechnungsgericht**, der 1890 in Dresden verstarb.

† **Die Reiter des Rektoratswechsels** an der Universität **Wittenberg** geht am 31. Oktober vor sich. Der bisherige Rektor **Geb. Hofrat Prof. Dr. Helm** wird über das Studienjahr 1921/22 Bericht erhalten und dann das Rektorat seinem Nachfolger, dem Professor für **Anatomie** und **Pathologie** **Dr. Held**, feierlich übergeben.

† **Wilhelm Bode**: In der Nacht zum Mittwoch ist in **Wismar** der bekannteste **Worthebacher** **Dr. Wilhelm Bode**, der vor einigen Tagen von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren worden war, als er einem **Arbeitsbeschäftigten** helfen wollte, den Wagen zu verlassen, seinen schweren Verletzungen erlegen.

† **Neuer Komet**: Am 19./20. Oktober ist von **Dr. W. Baade** auf der **Observatorium Bernedorf** bei Hamburg im Sternbild des Schwan nach dem Stern **10** des Bildes ein **Nebelknoten** **Komet** (11. bis 12. Größe) entdeckt worden. Das neue **Komet** hat die vorläufige Bezeichnung 1922 erhalten und bewegt sich mit mittlerer Geschwindigkeit in südlicher Richtung.

† **Naturräumlichkeit vor Gericht**: Vor dem **Amtsgericht Konstanz** wird gegen den Dichter **Ludwig Binsch** von **Galenholen** verhandelt werden, weil er den Dichtern **v. Hornbosteln**, den **Witwer** des **Basilikums** am **Hohenaspern**, durch sein temperamentvolles Eintreten für die Interessen der Naturräumlichkeiten des Hegau gegen den **Geldtag** beleidigt haben soll. Dem Ausgang des Prozesses steht man in weit über das badische Überland hinausgehenden Kreisen mit Spannung entgegen.

### Gesamtkonferenz der Querkonsistorie vom 25. Oktober

10. Jubiläumstag.  
(**Ohne** **General**, **Handbuch** verboten).

50 000 Mf.: 45000  
20 000 Mf.: 97255  
10 000 Mf.: 22794 50000 84877 1278512 1278508  
5000 Mf.: 67910 90682  
8000 Mf.: 1545 1500 6400 90642 10680 12541 15582 20034 22206  
20857 24570 25800 25877 80267 81285 25418 25644 90726 40264 45492  
48437 48822 57778 57048 56500 81502 82000 82511 72248 70020 81202  
80057 80154 80400 80530 81503 80628 80690 81514 102690 103588  
100124 100624 100700 112180 121818 122018 122180 122218 122208

2000 Mf.: 1458 1502 1512 2057 2097 8058 8100 8450 7747 8095  
10075 11000 12875 14512 14785 17704 18040 18051 18150 18258 22195  
20106 21154 21244 21449 21500 21554 21600 21654 21700 21754 21800  
47500 47548 50286 51551 51511 51510 51507 51510 51511 51512 51513  
60004 70111 70112 70113 70114 70115 70116 70117 70118 70119 70120  
88271 88181 88281 88381 88481 88581 88681 88781 88881 88981  
10835 10841 10848 10855 10862 10869 111208 111518 111540 117412  
117531 121504 122388 128178 128280 130407 131509 137738

1500 Mf.: 246 826 864 8111 8378 8010 4464 5247 5829 6819 8847  
8858 7954 8041 8021 8020 8019 8018 8019 8021 8020 8021  
10518 10519 10520 10521 10522 10523 10524 10525 10526 10527  
21810 21811 21812 21813 21814 21815 21816 21817 21818 21819  
20207 21218 22479 25007 80006 80767 80768 80769 80770 80771  
20108 21154 21155 21156 21157 21158 21159 21160 21161 21162  
45582 45718 46741 47491 48008 48140 48662 49066 50655 50750  
80781 81050 81150 81407 81511 81510 81509 81508 81510 81511  
54900 55778 55811 55821 55832 55842 55852 55862 64182 64191 65077  
60712 67402 67403 68001 68171 70226 72002 75010 74800 75017  
70006 70189 70268 70279 72210 72258 78002 78044 79001 79007  
80009 80701 81064 82210 82211 82212 82213 82214 82215 82216  
84410 85561 86111 86738 87800 87801 87802 87803 87804 87805  
88888 90150 90151 91708 92205 92212 92213 92214 92215 92216  
93414 93516 93518 100801 100802 100803 101060 101061 101062  
102788 102806 102807 102808 102809 102810 102811 102812 102813 102814  
105078 106017 106018 106019 106020 106021 106022 106023 106024 106025  
106281 106282 111066 111067 111068 111069 111070 111071 111072 111073  
111074 111075 111076 111077 111078 111079 111080 111081 111082 111083  
120228 121527 122001 122002 122003 122004 122005 122006 122007 122008  
128881 128920 128919 128920 128921 128922 128923 128924 128925 128926

1500 Mf.: 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009  
20010 20011 20012 20013 20014 20015 20016 20017 20018 20019  
20020 20021 20022 20023 20024 20025 20026 20027 20028 20029  
20030 20031 20032 20033 20034 20035 20036 20037 20038 20039  
20040 20041 20042 20043 20044 20045 20046 20047 20048 20049  
20050 20051 20052 20053 20054 20055 20056 20057 20058 20059  
20060 20061 20062 20063 20064 20065 20066 20067 20068 20069  
20070 20071 20072 20073 20074 20075 20076 20077 20078 20079  
20080 20081 20082 20083 20084 20085 20086 20087 20088 20089  
20090 20091 20092 20093 20094 20095 20096 20097 20098 20099  
20099 20100 20101 20102 20103 20104 20105 20106 20107 20108  
20108 20109 20110 20111 20112 20113 20114 20115 20116 20117  
20117 20118 20119 20120 20121 20122 20123 20124 20125 20126  
20126 20127 20128 20129 20130 20131 20132 20133 20134 20135  
20135 20136 20137 20138 20139 20140 20141 20142 20143 20144  
20144 20145 20146 20147 20148 20149 20150 20151 20152 20153  
20153 20154 20155 20156 20157 20158 20159 20160 20161 20162  
20162 20163 20164 20165 20166 20167 20168 20169 20170 20171  
20171 20172 20173 20174 20175 20176 20177 20178 20179 201



## Des Vertriebenen Heimkehr.

Roman von D. Neim.

Gilda war unwillkürlich neben Gabriele und Werner getreten. Sie sah, daß eine junge Dame in eleganter Sommerkleidung aus einem edlen eleganten Wagen sprang und direkt auf Werner zustieg, der am Eingang zur Halle stand. Und die fremde junge Dame, die Gabriele Elsa Hartwig nannte, umarmte mit festem Kischen den hell und fassungslos dastehenden Werner und lächelte ihn ohne Umstände. Dann sagte sie, halb lachend, halb schmeichelnd: "Von mir endlich wieder da, Du böser Ausbrecher!" So lange hat Du mich warten lassen. Eigentlich müßte ich Dir ja unversöhnlich grüßen, aber ich will Gnade vor Recht ergehen lassen. Wir wollen unsern Brüder Jank vergessen. Und ich nicht großmütig?" Alar und verständlich klang jedes dieser Worte zu den beiden jungen Damen hinaus. Gilda stand wie erstarrt. Werner's finstres, abweisendes Gesicht konnte sie nicht sehen, er wandte ihr den Rücken zu. Als sie sah, daß die junge Dame Werner lächelte, taumelte sie erschrocken zurück. Kraftlos stieß sie in einen Sessel. Gabriele hatte all die Aufmerksamkeit auf Werner und Elsa konzentriert. Sie merkte nicht, daß Gilda hinter ihr mit einer qualvollen Unruhe rang, und lob nur gewundert ihren Bruder. Was er antwortete, verstand sie nicht, sie sah nur, daß er ruhig und bestimmt Esa's Arme von seinem Hals löste und mit Elsa im Hause verschwand. Nun erhob sie sich mit einem höflichen Auflachen wieder und lächelte zurück.

Die überwundenen Anstrengungen hatte sich Gilda zur Ruhe gezwungen. Wer war die junge Dame, die eben Deinen Bruder begrüßte? fragte sie mit heiserer Stimme. Gabriele lachte. "Es war Elsa Hartwig Werners Braut." Gilda wurde totenbleich. "Werners Braut?" wiederholte sie mechanisch. Es war, als klinge ihre Stimme aus weiter Ferne. Weder lächelte Gabriele höflich. Das ist die reine Komödie. Die liebe Elsa weiß natürlich von unserer großen Erblichkeit. Nun sieht sie plötzlich andere Seiten auf. Eigentlich ist sie keine Braut, gar nicht mehr, sie hat Werner so lange ungezogen behandelt und auf ihrem Reichtum geprahnt, bis ihm die Geduld ausging und er energisch dankte. Sie wollte ihn nicht nach Sobten rufen lassen und machte, wie oft, eine Katastrope. Entweder Du bleibst, oder die Verlobung ist gelöst. Das ließ sich Werner nicht zweimal sagen — er hat sich nämlich nur auf Werners Tränen mit ihr verbündet — sie haben Werner damals logisieren eine Falle gestellt, so daß er verlobt war, ohne es recht zu wissen und zu wollen. Und ich weiß, daß er sehr ungünstig war; ich habe

einstmal gesagt, als er mit seinem Vater darüber sprach, Deiner hat ihm gesagt, er sollte nicht sein ganzes Leben auf einen Kettum aufbauen, er sollte offen mit Elsa leben und sich freimachen. Nun ja — Dein Vater kannte die Elsa nicht. Sie läßt sich nicht abschütteln. Kommt da breit und gottesfürchtig angefahren, wird sich Werner an den Hals, als sei nichts geschehen, und der arme Werner stirbt wiederrettungslos in der Halle. Er ist viel zu anständig, um sich so energisch freizumachen."

Wie ein Wasserfall fluteten diese Worte aus Gabrieles Mund über die arme Gilda hin. Die lächelte sie, als ob sie es mochte, als lächelte Gabrieles Worte wie erbarmungslose Hämmer auf ihren armen Kopf. Aus alledem sah sie nur eins: Werner war verlobt — Werner gehörte einer anderen. Und das, was sie selbst für Werner fühlte, war ein Unrecht. Sie sah sie sich nachsamt. "Bitte — sage Deiner Mutter — ich fühle mich doch nicht wohl genug. Ihr — Ihr habt Schutz — bitte, las mich allein." Das raus kam tonlos von ihrem Lippen. Gabriele sah sie erstaunt an. "Mein Gott — Du fehlst allerdings plötzlich durchbar bleich und elend aus. Da ist es wohl wirklich besser, Du ruhst Dich aus. Wirk ohnedies nicht viel verlieren. Elsa ist eine hochmütige Mädrin. Deine wird sie natürlich ganz Dongjiklein sein — aber da ist sie noch viel unerträglicher. Und Werner wird möglicherweise Faune haben, weil er wieder in der Halle sitzt. Das wird eine gewittertschwere Stimmung sein. Vater hat natürlich auch da seine Hand wieder im Spiel. Werner war in der Gewissheit abgereist, daß seine Verlobung gelöst war, aber Vater hat mit Elsa's Vater nachher ausgemacht, man sollte das ganze ignorieren, es sei ja nur ein kleiner Jank zwischen den Verliebten. Werner war es freilich bittererkt damit. Ich möchte ja nicht in seiner Haut stecken. Aber nun will ich nicht länger verweilen — Du schenkst wirklich rostende Hoffnungen zu haben. Muhe Dich gut aus." — "Ja, bitte — las mich allein — ich möchte ruhen." — "Ach, ich forge dafür, daß Du bis zum Abendessen nicht gestört wirst. Soll ich Dir Tee herausschenken?" Gilda schüttelte den Kopf. "Nein, nein — nur Muhe — Muhe," schrie sie hervor. Gabriele lächelte ihr zu. "Du schagst wirklich misergelend aus," bestätigte sie wenig zartföhrend. Und dann ging sie hinaus.

### 22. Kapitel.

Als Gilda allein war, wandte sie zur Tür und schloß sie ab. Und dann warf sie sich, unsäbig, sich aufrecht zu halten, auf den Tisch und vergrub das blaue, verkrüppelte Gesicht in den Händen. So lag sie wie zu Tode getroffen, lange Zeit. Alles, was sie in der letzten Zeit Schweres betroffen, hatte sie nicht so bis in Mark erschüttert, wie dies letzte. Werner

verlobt — Werner das Eigenum einer anderen. Der selbe Werner, der ihr mit jedem Blie, mit jedem Streitzeug seine Liebe verraten hatte, dem sie ihr ganzes Herz zu eigen gegeben hatte. Sie konnte ihn nicht verdammen, nicht verurteilen. Er hatte sie nicht betrügen, nicht hintergehen wollen. Das war also die Torheit gewesen, von der ihn ihr Vater freigemacht hatte, wie er wußte. Er hatte an seine Freiheit geglaubt, hatte nur nicht von dieser Freiheit sprechen wollen. Nur das konnte sie ihm zum Vorwurf machen, daß er ihr nicht geblieben war, daß er verlobt gewesen war. Nicht einen Augenblick zweifelte sie, daß er sich wirklich frei geglaubt hatte. Gabriele hatte ihr das ja auch bestätigt. Kein Vorwurf traf ihn. Und sie wußte, er war jetzt ungünstig, wie sie, weil jenes ungeliebte Mädchen ihm wieder in Gesellschaft geschlagen hatte.

Ach — daß er sie verheimlicht hatte, daß er eine Braut besessen! Aber — hätte sie ihn weniger geliebt, wenn sie das gewußt hätte? Nein, o nein — sie hätte ihn auch lieben müssen, wenn er nicht frei gewesen wäre. Liebte sie ihn nicht auch jetzt noch — liebte ihn jetzt vielleicht mehr und schwieriger als zuvor, jetzt, da sie die heimliche, alte Hoffnung begraben muhte, die ihr über alles Schwere hinweggeschoben hatte, die Hoffnung, an seinem Herzen, in seinen Armen die verlorene Heimat wiederzufinden? Nun war dieser Traum ausgeträumt. Seine Braut war wiedergekommen — seine ungeliebte Braut zwar — aber doch keine Braut, die sich alle Rechte über ihn von neuem anmahte, die ihn umarmen und küsste durfte.

Wie sollte sie diese Gewissheit nur ertragen? Wie sollte sie Werner nach dieser Stunde entgegentreten? Sie glaubte, sein blaßles, gequältes Gesicht vor sich zu sehen, wenn es ihr sagen muhte: Ich gehöre einer anderen, sie lädt mich nicht fort. Ach — sie wußte, daß seine Liebe nur ihr gilt, daß ihm diese Braut nichts galt als ein Kettum, von dem er sich hatte lösen wollen. Und gerade, daß sie das wußte, verschärft ihre Qual — er litt wie sie selbst. Wie anders war nun alles geworden seit dieser Stunde. Gabriele lag ein neues Leid auf ihrer Seele, ein Leid, das sie schwerer tragen würde als jedes andere. Sie fand keine Tränen. Starr blinzelte sie vor sich hin und fragte sich, wie sie es ertragen sollte, ihn wiederzusehen. Und plötzlich sprang sie auf, wie aufgeweckt durch ein peinvolles Empfinden. Nein — sie konnte ihn nicht wiedersehen nach diesem Erlebnis, sie konnte es nicht ertragen, in seine Augen zu blicken. Es würde ihr furchtbar sein, ihn gebemigt, in unerträglichen Gestalten zu sehen. Ach muß fort aus diesem Hause, in dem mich alles ängstigt und ängstigt. Ach kann es nicht ertragen, ihn wiederzusehen. (Moritzburg folgt.)

## Familien-nachrichten

Ihre Vermählung zeigen an

Karl Höhne  
Elisabeth Höhne geb. Eger

Dresden-Loschwitz, den 25. Oktober 1922, a. Zt. auf Reisen.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief am 21. d. J. nach kurzer, aber schwerer Krankheit ihr uns unermöglich und viel zu früh mein lieber Gott, unter quiet, fröhligem Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwester und Onkel, der

**Privatus Gustav Adolf Sachse,**

im Alter von 65 Jahren. Im stillen Fried

Dresden-Briesnitz,  
Wagnle-Straße 15.

Das Beerdigung findet Freitag den 27. d. J. 3 Uhr nachmittags vom

Trauerhause aus Fall

Die glückliche Geburt eines gelungenen Sohnes zeigen im bankreiter Grebe an

Eberhard v. Geldern-Grispendorf,  
Lucia v. Geldern-Grispendorf  
geb. Günther.

Dresden-N. 8, Kreuzstraße,  
den 24. Oktober 1922.

Die Geburt eines gelungenen Jungen zeigen im bankreiter Grebe an

Friedrich Wilhelm von Hesler

Oberleutnant im Inf.-Reg. Nr. 10

Gulla von Hesler geb. von Carlowich

Dresden-N., den 25. Oktober 1922,  
Unterer Kreuzweg 1.

Geschäftliche Familien-nachrichten.

Geboren: Kurt Alwin, Dobren, S.; Dr. med. Otto

Storck: Elvira Neumann m. Martin Gilde.

Gebohrt: Martin Schröder m. Sophie Reich u. Robert

Schröder in Briesnitz Dresden; Kurt Preuss in

Glinsch Würschnitz; Oskar Hermann: Ruth Siegel m. Erich

Hegel, Dresden; Helga Müller m. Gisela Hartwig, Bob

Neukirch Oberharsdorf.

Gebohren: Oberstallmeister Max Unterhögl; Max

Weissbach; Marie Böhl geb. Hallin; Geschäftsführer, a. D.

Hermann Weiß; Helene Schleicher; Gisela Küppers geb.

Böck: Werner Schmidt geb. Süder: Anna Kempf geb.

Heber: Bruno Weiß geb. Höppner; Gerhard von Beuth;

Axel Wink, Stephan, östlich in Dresden —; Hugo May

Gebauer; Colmick; Erich und Friederike Hermann; Robert von

Claus, Weißnau; Ernst Niedlich, Thiemann, Weißnau; Hugo

Gebauer; Werner; Kurt Vogl, Postdörfchen Jatzau.

Zur Selbstabholaktion kauft lautend

**Platin, Gold-, Silber-**

Gegenstände

J. Th. Heinze, Juwelier,

Waisenhausstraße 31

Richard Haltendorf & Co.,

Ecke Falkenstraße

Wohlmuth, 31. m. 1922, in best.  
Zubehör, Isab. 1. Sohn, 14 J.,  
verm., 1922. Herrn, Isab. 1. Sohn, 14 J.,  
Braut ob. Name ohne Und  
jedoch solider

**Heirat**

kommen anlernen. Werde  
gerne in Geldschmiederei  
Ost. und R. Sohn an der  
Gep. 8, El. erbeten.

Wohlmuth, 31. m. 1922, in best.

# Dixin

das dankbare  
Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGER HERSTELLER:  
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

Konzertdirektion F. Ries (P. Plömer).  
**HEUTE** Donnerstag, 10/10, Gewerbehaus  
a-Cappella-Konzert des  
Dresdner Lehrergesangvereins  
Leitung: Johannes Reichert.  
Mitw.: Johanna Hesse v. d. Sünssoppe,  
Am Beckstein Paul Schirmer.  
**NÄCHSTEN** Sonntag, 11/10, Künstlerhaus  
**Eigene Tänze**  
**Karen Zabel.**  
**NÄCHSTEN** Mittwoch, 12/10, Palmengarten  
Einziges Konzert  
**Ignaz Friedman**  
Chopin-Abend.  
**NÄCHSTEN** Donnerstag, 13/10, Gewerbehaus  
**Tänze**  
**Mary Wigman**  
mit dem gesamten Philharmon. Orchester.  
Dirigent: Edwin Lindner.  
**NÄCHSTEN** Freitag, 14/10, Vereinshaus  
**BRODERSEN**  
Lieder-Abend.  
Am Römischi-Flügel: Linda Brodersen.  
Karten: F. Ries, Sässir. 21.

**Königshof-Theater** täglich 11/8 Uhr  
Das bejubelte  
**Varieté-Programm.**  
Vorverkauf Readiness-Kaufhaus und Kaufhausdank.

1433 Am 10.  
**Tymians** **Thalia-** **Theater**  
Dresden Deutsches Theater  
Letzte Woche! Dresden steht Kopf!  
Vorzugskarten erhält wieder gültig.  
Nach Sonnt. nachm. 14 Uhr, M. Dienstl. Günter halbe.  
Vorverkauf 10-12 und ab 6 Uhr im T. F. F.

Aeltestes Weinhaus: Gegr. 1783  
**Antons Weinstuben**  
Bacchus-, Klosterküche, Wintergarten.  
Gemütliche, behagl. Räume. Familiärer Verkehr.  
Som- und Feiertags ab 8 Uhr nachm. geöffnet.  
Frauenkirche 2, part.

**Ball-Anzeiger.**  
Donnerstag den 26. Oktober:

**Drei-Säulen-Hof**  
Gesellschafts- und Ballsaal.  
Rittergasse 13, 14, 20, 22.  
Büffet-Restaurant G. Schönberg.  
Bar-Gastronomie.  
Kino-Lanzenb.

465 **Weiber Abler:** Reunion, Re-

**Lindesches Bad.**  
Seine Donnerstag

**Winzerfest am Rhein**  
Auslese 1921er Weine vom Hof.  
Anfang 7 Uhr. Telefon 23370.  
Wohltätigkeit.

**Elektromotoren**  
und Dynamos  
oder Beurteile. Leistung ab  
Lager in Kurzlist lieferbar.  
Henn & Co., GmbH.  
Dresden-A, Schloßstr. 20/24.  
Tel. 4405, Tel. 4406.

**Promaschinen Industrie SCHUBERT & RÖTHER**  
**RODERFAB.**  
Dresden-A, Gr. Zwingerstr. 6 — Fernruf 10307

**TYDEN-KNEMEYDRUCKER**  
Dresden-A, Gr. Zwingerstr. 6 — Fernruf 10307

**Kalt- u. Warmwasser-**  
Anlagen  
Beschleunigung  
Büder, Waschtische,  
Kiesels. pp.  
in großer Auswahl.  
**Friedrich Goppisch**, Dresden, Marienstr. 11



**HAMMER-LICHT-SPIELE**  
WILSDRUFER-STRASSE 29  
FERNRUF 17060

— Ab Donnerstag! —

Der erste neue

**Hans-Mierendorf-Großfilm**

Der

# Halunkengeiger

Nur 1 Woche!  
Sechs Kapitel aus der Großstadt-Kriminal-Chronik  
**Sechs Kapitel in einem Film!**

I. Kapitel: Gas  
II. " Gestalten der Finsternis  
III. " Die Brücke Es-Sereit  
IV. " Der lockende Sumof  
V. " Bela, der Geigenkönig  
VI. " Gottesurteil

Hauptrolle:

**Hans Mierendorf**  
Sensationeller Kriminalfilm

Nur 7 Tage!

**Excelsior-Diele** See-straße

5-Uhr-Tee  
Abendkonzerte  
Jazz-Band  
Americ. dinks  
Hirsch-Likör  
Auserles. Küche

**Tanz-Darbietungen**  
zum 5-Uhr-Tee und abends

**See-Restaurant Mampe**

Seestraße — Breitestraße

Donnerstag

**Schlachtfest**

Bürgerlicher Mittags- und Abendtisch — Solide Preise

Bestgepflegte Biere und Liköre



**Diamanten-Regie**

BERLIN W8 BEHRENSTRASSE 7  
(vorm. Diamanten-Regie des Südwestsafrik-Schutzbereichs)

Verwertung und Bevorschussung von Edelsteinen und Juwelen in jeder Höhe

**Butter** — Frisch  
her aus von mir gefertigten  
**Spezial-Margarine-Märchen**  
eines kleinen in Süßigkeiten, besser Belohnenheit  
**P. Bernet, Webergasse**  
Größtes Spezial-Geschäft am Platz.

**Bares Geld**

ist es, was es

**Gebissen u. Zähnen**

Gold-, Silber- und Platine

Sachen (Ketten, Ringe, Schmuck etc.) zu

angemäßt zu kaufen legt.

20. U. Storie nahe Postplatz 20 Wettinerstr. 20

Sonnabend geöffnet, da dreitl. Unternehmen.



**Brillanten — Platin**  
Gold-, Silber-Bruch  
Uhren, Ringe, Ketten, Bettleder, Gebissen werden Sie bei der Itemo

Adolf Simmering, Pirnaische Straße 20  
am Pirnaischen Platz, Gina. u. Eng. renta. Bettler & Bier für Kunden  
u. Dienstlin. — Kurssteuer fällt weg. — Strengste Disziplin.

Rausch und Alkoholwaren und Mehl er Vorzeigen.

**Brillanten**  
haben heute hohen Wert  
Ich kaufe dieleben und Sie erhalten bei mir  
kostenlose Wertangabe  
Sieger zu verkaufenden Gegenstände. Purus. u. Umlichter bei der Verkäufer  
bei mir nicht zu bezahlen. Zur Wunde kommt überall hin

Genath, Trompeterstr. 9, 1. 1 Minute von der  
Prager Straße  
Geschäftsgatt 9-11 Uhr. Zeugnis 1947.

**Kein Laden!**

**1 Rollwagen,**  
123 Mr. Tropfen f. vollständ.  
neu, dunkel, hell preis.  
zu verkaufen. Sie sieben  
Görlitzer Straße 27.

Eine Karte, wenn geht  
Wagner - Strichpresso  
"Normal", für Schulmeister  
oder der verkauft werden  
Kaufmanns. A. Naumann,  
Comptoirf. b. Wilsdruff

**Parapai,** grau oder  
grün einzeln. Max.  
Dresden-R. 223.

**Dobermann-**  
Rüde, Stärke, zu verkauft.  
Wagner, Bl. Ring 17.  
Gehör. 400.

**Kaute**  
alte grüne Ideen.  
**Schülerbunde**  
und ab. tollenste Hunde.  
Central-Handel.  
Dresd. R. Grauer. Str.  
Die Friedensstr. Tel. 1916.

**Pferd**  
aufs Pferd im gute Nähe  
10-11-12 zu verkaufen.  
Einführung eines größeren  
zu verkaufen an den Menschen.  
Rosen, so er ob. Vorsicht  
ausreichen können die Menschen  
nach zweiter. Ein  
weibl. so in Arbeit lehen.  
Rittergutsverwaltung

**Glaubh**  
bei Langenberg, S. dient.  
**Motorau.**  
3 PS, um. Anhänger zu  
verkaufen. Weiß, Dresd.  
Str. 10. Unt. 2.

**6 gute Pferde,**  
4 Pferden, 2 lange, zwei, dänische  
Guten, so z. Trüffel, auch einzeln  
zu verkaufen! Schmiede Straße 24.

**Laftraktwagen,**  
1½ zu. Steuerfreiheit, präsent zu verkaufen in  
Oberholzstr. 7, Str. 4031.

**5-10-Auto-Anhängewagen,**  
mit guter Gummirierung, in tollen Zustand, sofort  
zu verkaufen. Ob. u. H. Q. 480 an der Grotz. d. Bl.

**Neustädter Schauspielhaus.**  
Göttingen Ober. 1/2 Schauspiel von Georg  
Hermann. Ende gegen 11 Uhr.  
Sitzbodenlohn: 3000-4000.  
Ob. Der Freudenbogen.

**Residenz-Theater.**  
1/2 Operette von G. Grotz.  
Ende nach 11 Uhr.  
Ob. Der Freudenbogen.  
Bremen, nur 6. résidenztheater  
Dresden: für die Residenz:  
20. Kreisbürger, Dresden.  
Gute Atmosphäre. Eröffnung  
der Übersetzung an den residenz-  
theater. So. wie gewöhnlich.  
Das heißt. Wohl nicht.



